



OSTHEIDE RUNDSCHAU

SPD-Mitteilungsblatt aus Barendorf, Netze, Reinstorf, Thomasburg, Vastorf und Wendisch Evern

Willkommensinitiative



Am Sonntag, dem 26. 10. 2014 hatten wir, von der Willkommensinitiative Ostheide, ein Grillfest gefeiert.

Dies diente zur Begrüßung und zum gegenseitigen Kennenlernen der Flüchtlinge und Asylsuchenden mit uns und untereinander. Wir trafen uns im Kindergarten Barendorf, haben vom Buffet geschlemmt das von allen gespendet wurde und sind nach anfänglichem, vorsichtigem

Beschnuppern trotz des babylonischen Sprachgewirrs gut miteinander ins Gespräch gekommen.

Dieses Gruppenfoto ist auf vielfältigen Wunsch der Flüchtlinge entstanden. Es wurden dem Fotografen von allen Seiten Handys in die Hand gedrückt und anschließend die Fotos ausgetauscht. Dies hat uns sehr gefreut und uns gezeigt, dass unser Kennlern-Angebot sehr gerne angenommen wird, aber auch, dass

wir alle in einem Boot sitzen und nicht jeder für sich alleine kämpft.

Wer sind wir? Wir sind eine Gruppe von bisher gut 20 Menschen, die sich zum Ziel gesetzt haben, die Neankömmlinge zu unterstützen. Die aus vielen verschiedenen Ländern stammen, u.a. dem Iran, dem Sudan, der Elfenbeinküste, Serbien und dem Libanon. Unser Beitrag reicht von sehr praktischen Tätigkeiten wie einer Begleitung zum Arzt, der Hilfestellung bei Behörden-gängen, dem Ausfüllen und Beantworten von Formularen, dem Hinweisgeben für die richtigen Anlaufstellen, der Erklärung alltäglicher deutscher Ordnungsstrukturen wie Mülltrennung, Busfahrpläne, Fahrkartenpreise und Tarifzonen, bis hin zur Vermittlung von Spenden wichtiger Alltagsgegenstände wie Kleidung, Spielzeug, Haushaltsgeräte und Ähnliches. Die Bedürfnisse sind oft sehr unterschiedlich.

Von zentraler Bedeutung für eine Integration ist der Spracherwerb. Daher möchten wir auch in diesem Bereich eine Unterstützung durch regelmäßigen Unterricht oder eine Arbeitsgruppe anbieten, in der Deutsch gesprochen wird und die täglichen Begriffe gelernt und angewendet werden können. Hier fehlen uns bisher jedoch noch die dafür geeigneten Personen, die diese Arbeit leisten könnten.



Claudia Schoo



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Weihnachtsgeschichte

berichtet von Menschen, die wegen einer steuerlichen Anordnung von zu Hause weggehen und deshalb in einem anderen, weit entfernten Ort Unterkunft suchen müssen. Die Suche – so wird erzählt – endet unerfreulich. Überall werden sie abgewiesen und müssen schließlich in einem Stall übernachten. Später muss die junge Familie auch noch in ein fremdes Land fliehen, weil ihrem Kind nach dem Leben getrachtet wird.

Diese Situation der Flucht (oder Vertreibung) kennen viele von Ihnen aus eigener Erfahrung, einschließlich der Skepsis, mit der Fremden in der neuen Umgebung begegnet wird.

Auch an diesem Weihnachten sind Millionen von Menschen weltweit auf der Flucht – aus unterschiedlichen Gründen: kriegerische Auseinandersetzungen, Bürgerkriege und politische Verfolgung lassen Menschen um ihr Leben fürchten. Und seien wir ehrlich: Auch wir würden, wenn es bei uns ähnliche Zustände gäbe, unsere Heimat verlassen und uns in ein anderes Land zu retten versuchen. Einige wenige der Flüchtlinge haben es bis nach Deutschland geschafft. Davon sind gut 50 Personen bislang in unserer Samtgemeinde Ostheide angekommen. Heißen wir diese Menschen herzlich willkommen, begegnen wir ihnen mit Respekt und lassen wir uns von der anderen Kultur, die sie mitbringen, bereichern.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien im Namen der SPD Ostheide frohe Weihnachten und einen guten Start ins Jahr 2015.

Martina Habel
Martina Habel

Vorsitzende des SPD-Ortsvereins

Falls Sie jemanden wissen, oder selbst Interesse an unserer Arbeit haben, senden Sie uns eine kurze eMail an: Willkommensini-Ostheide@gmx.de

Toleranz

Wenn man bei Wikipedia nachschaut, um den Begriff Toleranz erklärt zu bekommen, findet man folgendes: „Toleranz kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Duldsamkeit. Es heißt: Achtung vor der ehrlichen Überzeugung, vor dem Glauben und dem Gewissen des anderen zu haben. Es gibt eine religiöse, eine politische und eine rassische Toleranz. Sie beruht auf der Überzeugung, dass alle Menschen gleich vor Gott sind. Toleranz ist die Vorurteilslosigkeit gegenüber Andersdenkenden, Andersgläubigen, Andersrassigen.“

Tolerant sein heißt aber nicht, allem zuzustimmen, die eigene Überzeugung aufzugeben oder zu verleugnen, nur um bei dem anderen nicht anzustoßen oder einen

Vorteil daraus zu ziehen. Toleranz ist notwendig. Ein Mensch wird in eine bestimmte Rasse, Religion und soziale Schicht seines Volkes hinein geboren. Dies verlangt Achtung vor der Überzeugung und dem Gewissen des anderen. Es verlangt Selbstbeherrschung, um dem anderen ruhig anzuhören, ihn nicht zu beleidigen, zu verletzen, zu unterdrücken und gerecht zu behandeln. Andererseits ist Toleranz nötig um den Frieden zu sichern. Menschen können nur dann in Einigkeit und Frieden zusammenleben, wenn sie einander achten trotz aller Verschiedenheiten der Religion, der Nationalität der weltanschaulichen oder politischen Überzeugung. Doch leider ist es nicht immer so, denn denken ist schwer, darum urteilen die meisten.

Respekt ist die beste Voraussetzung für Toleranz.

Karsten Reich

Toleranz lernen

– eine schwierige Kunst

Toleranz ist eine schwierige Kunst, ein Balance-Akt zwischen Zustimmung und Ablehnung. Ich erlaube oder dulde etwas, mit dem ich nicht einverstanden bin. Ich überlege, woran das liegt. Gibt es grundsätzlich Unterschiede zwischen dem anderen und mir? Will ich das aushalten oder möchte ich es lieber ändern?

Toleranz ist nicht gleichbedeutend mit dem Überlaufen zur anderen Seite, aber mit der Bereitschaft, wenigstens gedanklich den Standpunkt des anderen einzunehmen. Toleranz fängt im Kopf an. Ich prüfe, was sich bei mir verändern würde, wenn ich das annehme, was der andere mir sagt.

Oder ist das, was ich Toleranz nenne, in Wahrheit die Unfähigkeit, eindeutig Ja oder Nein zu sagen und fest dazu zu stehen?

Wer tolerant ist, gibt sich nicht zufrieden mit seiner bisherigen Meinung, sondern ist bereit, neue Tatsachen wahrzunehmen und als wichtig anzuerkennen. Er ist auch fähig zur Selbstkritik. ...

Moderne Menschen sollten Vielfalt zulassen und Widersprüche aushalten. Toleranz verlangt aber, auch das eigentlich Abgelehnte zu dulden. ...

Wer tolerant ist, kann dabei lernen, das zunächst nur widerwillig Geduldete auch in seinen Stärken anzuerkennen. Dann wird aus der bloß äußerlichen Erlaubnis-Toleranz möglicherweise eine Wertschätzungs-Toleranz, wobei nach intensiver Auseinandersetzung das einst Abgelehnte schätzen gelernt wird.

Für moderne Menschen ist es wichtig, mit der Zwiespältigkeit leben zu lernen, was allerdings intolerante Ideologien am liebsten vermeiden möchten.

Von Peter Friedrich,
gefunden von Brigitte Mertz

Quelle: Ausblick Ausgabe 98, liegt derzeit überall aus.

IMPRESSUM:

Herausgeber und Redaktion:
SPD-Ortsverein Ostheide, Heidplacken 3
21400 Reinstorf, Tel. 04137/5 31
eMail: habel-reinstorf@t-online.de

Gestaltung und Anzeigen:
Wolfgang Schwabe, Birkenweg 7
21403 Wendisch Evern, Tel. 04131/85 02 12
eMail: wolschwabe@t-online.de

Druck: Altstadtdruck, Altenmedingen

Auflage: 4.400

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu kürzen.



In der Zeit vom 21. bis 26. 10. 2014 waren wieder 47 Jugendliche mit vier Betreuern aus der französischen Partnergemeinde Criquetot L'Esneval zu Gast in der Samtgemeinde Ostheide. Alle Gäste konnten in Familien untergebracht werden. Höhepunkt war ein Besuch im Reichstag in Berlin. Mit Ausnahme von Kleinigkeiten konnte die Begegnung problemlos durchgeführt werden. Ein Dank gebührt den Helfern, insbesondere Fritz Decker, Alexander Labatz, Rolf-Dieter Sohl und Jannis Heilermann, die neben der Verwaltungsmitarbeiterin Sylke Armbrrecht die Ausflüge begleitet haben.

Asylbewerberleistungsstatistik 2013 und Entwicklung der Fallzahlen in 2014

Das Statistische Bundesamt hat die Empfängerzahlen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz für das Jahr 2013 veröffentlicht.

Demnach bezogen zum Jahresende 2013 in Deutschland rund 225.000 Personen Regelleistungen nach dem AsylbLG. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Steigerung um + 36 %. Die Zahl der Leistungsbezieher erhöhte sich damit seit dem Jahr 2010 zum vierten Mal in Folge.

41 % der Regelleistungsempfänger kamen aus Asien, 38 % aus Europa und 17 % aus Afrika. Die asiatischen Leistungsbezieher besaßen vorwiegend eine afghanische, irakische oder syrische Staatsangehörigkeit. Von den europäischen Leistungsempfängern war die Mehrzahl im Besitz eines serbischen, kosovarischen oder montenegrinischen Passes oder eines Passes der Vorgängerstaaten (Bundesrepublik Jugoslawien bzw. Serbien und Montenegro).

2013 gab die öffentliche Hand für Leistungen nach dem AsylbLG rund 1,5 Mrd. Euro brutto aus. Die Ausgaben sind im Vergleich zum Vorjahr somit um 38 % gestiegen.

Die Unterbringung erfolgt im Bundesdurchschnitt wie folgt:

Aufnahmeeinrichtungen: 11,6 %
Gemeinschaftsunterkunft: 39,8 %
Dezentrale Unterbringung: 48,6 %

In den einzelnen Ländern erfolgt die Verteilung allerdings unterschiedlich. So sind in Niedersachsen 80 % der Personen dezentral untergebracht.

Im ersten Halbjahr 2014 waren 115.737 Erst- und Folgeanträge zu verzeichnen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es insgesamt 71.242 Anträge; der Zuwachs betrug somit 62,5 %. Mehr als ein Drittel

(36,8 %) aller seit Januar 2014 gestellten Erstanträge entfällt auf die Länder Syrien, Serbien und Eritrea. Insgesamt geht das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge für das Jahr 2014 von etwa 200.000 Erst- und Folgeantragsstellern aus. Auf Niedersachsen entfällt somit ein Anteil von rund 20.000 Asylbewerber und Flüchtlinge. Für 2015 wird ein weiterer Anstieg um etwa 20 % erwartet.

Brigitte Mertz

Quelle: NLT-Aktuell, Ausgabe 19/2014

Info aus der Samtgemeinde: Einwohnerzahlen zum 31. 12. 2013:

Samtgemeinde Ostheide	10.355	+ 66
Mitgliedsgemeinden:		
Barendorf	2.540	+ 19
Neetze	2.609	+ 10
Reinstorf	1.302	+ 19
Thomasburg	1.317	+ 7
Vastorf	830	+ 7
Wendisch Evern	1.757	+ 4

Andrea Schröder-Ehlers aus dem Landtag:

Theater Lüneburg auf sichere Beine stellen



Liebe
Bürgerinnen
und Bürger,

unser Theater ist in der Lüneburger Kulturszene nicht wegzudenken und hat Strahlkraft bis weit in die Nachbarkreise. Es bietet qualitativ hochwertigen und vielseitigen Kulturgenuss und trägt erheblich zur Attraktivität unserer Region bei. Daher ist es mir wichtig, eine wirtschaftliche Schieflage des Theaters zu verhindern.

Die kommunalen Theater schließen dieser Tage neue Zuschussverträge mit dem Land ab. Darin werden die bisherigen Zuschüsse fortgeschrieben. Zusätzlich erklärt sich die Landesregierung bereit, auch etwaige Tarifsteigerungen anteilmäßig zu übernehmen.

In den Jahren 2005 bis 2011 wurden von der Schwarz-Gelben-Landesregierung die Zuschüsse für kommunale Theater eingefroren, obwohl es

zu Tarifsteigerungen kam. Dies hatte zur Folge, dass in der Zuschussfinanzierung ein Defizit von mehr als 15 % entstanden ist. Dieses Defizit setzt auch unser Lüneburger Theater unter Druck.

In den vergangenen Jahren konnte das Theater Lüneburg seine Finanzierung durch Sparmaßnahmen, Erhöhung der Eintrittspreise und Aufbrauchen von Rücklagen noch sicherstellen. Nun weist der Haushalt des Theaters Lüneburg eine jährliche Lücke von 450.000 Euro auf.

Gemeinsam mit meiner Landtagskollegin Miriam Staudte haben wir nach vielen Gesprächen und Besuchen der Intendanten in Hannover zumindest erreicht, dass der Festbetragszuschuss für alle kommunale Theater in Niedersachsen um 400.000 Euro erhöht wird. Das ist nur ein kleiner Schritt, aber er zeigt, dass die Problemlage unserer kommunalen Theater endlich erkannt wurde. Nun müssen wir diese Summe erhöhen und verstetigen,

um die kommunalen Theater langfristig wieder auf sichere Beine zu stellen.

Der Solidarität der Umlandgemeinden ist es zu verdanken, dass dringende Modernisierungsmaßnahmen in den letzten Jahren durchgeführt werden konnten. Sie unterstützten in den letzten drei Jahren mit 1 Euro pro Einwohner ihrer Samt- oder Einheitsgemeinde jährlich unser Theater. In 2014 waren dies 88.000 Euro. Auch in 2015 sind die Gemeinden wieder gefordert; der Einbau einer Klimaanlage und die Erneuerung der Bestuhlung im Großen Haus sind dringend nötig.

Mit EU-Mitteln werden derzeit Dachsanierungen und energetische Sanierungen durchgeführt. Auch in 2015 sind Renovierungen in Höhe von 1,4 Mio. Euro erforderlich. Ob es dafür wiederum EFRE-Fördermittel geben wird, ist noch offen. Unser Theater hat sich in den letzten Jahren nicht nur organisatorisch sondern auch inhaltlich weiter entwickelt. So wurden neue Spielorte und Konzepte entwickelt, neue Zielgruppen gewonnen und der Kinder- und Jugendtheaterbereich fruchtbarer gemacht. Diese erfolgreiche Arbeit verdient unser aller Unterstützung.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und alles Gute für 2015.

Ihre
Andrea Schröder-Ehlers
Andrea Schröder-Ehlers
MdL Niedersächsischer Landtag

Hintergrundinformationen zum Theater Lüneburg

Das Theater Lüneburg ist ein Dreispartentheater mit eigenen Ensembles für Schauspiel, Musiktheater und Ballett. Als Spielstätten dienen das Große Haus mit 542 Sitzplätzen, das Studio T.NT mit 99 Sitzplätzen und das Junge Theater T.3.

Das Theater Lüneburg hat einen Etat von 7,884 Millionen Euro, von denen etwa 2,046 Mio. Euro selbst eingespielt werden. Der Fehlbetrag wird je zur Hälfte bereitgestellt durch das Land Niedersachsen (2,846 Mio. Euro) und die Theater Lüneburg GmbH, die wiederum von Hansestadt und Landkreis Lüneburg (je 1,496 Mio. Euro) getragen wird. Die Vereine Freundeskreis Theater Lüneburg e.V. sowie Volksbühne Lüneburg e.V. fördern das Theater ebenfalls durch finanzielle und ideelle Unterstützung. Seit 2012 unterstützen auch die Samt- und Einheitsgemeinden das Theater bei ihren Erneuerungs- und Baumaßnahmen mit 1 Euro pro Einwohner im Jahr.

Neben den für das Theater Lüneburg traditionellen Gattungen Ope-

rette, Musical und Revue werden heute von der Sparte Musiktheater auch Opern aufgeführt. Die Lüneburger Sinfoniker geben außerdem im Großen Haus Sinfoniekonzerte. Das Schauspiel zeigt neben Klassikern, Komödie und Weihnachtsmärchen auch neuere Dramatik auf der Großen Bühne und im T.NT. Das Junge Theater T.3 zeigt aktuelles Kinder- und Jugendtheater aus allen Sparten: Kinder- und Jugendstücke mit dem Schauspielensemble, Kinderopern und einmal pro Spielzeit auch ein Ballett für Kinder.

Damit finden in fast 420 Vorstellungen pro Jahr statt, die von 100.000 Gästen besucht werden. Damit liegt die Auslastung bei 78 % und niedersachsenweit an der Spitze. Der durchschnittliche Zuschuss pro Besucher beträgt 57 Euro.



Mehr zum Spielplan, Karten und viele Infos unter:
www.theater-lueneburg.de

Brigitte Mertz

Quelle: wikipedia

Typisierungsaktion in Barendorf

Ursula Wolf aus Vastorf, Jugendbeauftragte der Samtgemeinde Ostheide, war an Leukämie erkrankt.

Für sie konnte ein Stammzellenspendender gefunden werden. Sie kann auf Heilung hoffen.

Das Schicksal von Ursula Wolf brachte Hans Riechert auf die Idee, in Barendorf eine Typisierungsaktion auf die Beine stellen zu wollen. Es fand sich eine Initiativgruppe zusammen. Raymond Cuypers, Dr. Christopher Scharnhop, Horst Holtmann, Silke Armbrecht, Andreas Bahr, Herbert Wulf und Falko Seidenkranz organisierten alles gemeinsam mit sage und schreibe 50 weiteren Helferinnen und Helfern. Außerdem übernahm Samtgemeindebürgermeister Norbert Meyer die Schirmherrschaft für die Aktion.

Rund 200 Menschen kamen und gaben eine Speichelprobe ab. Die Daten werden in die Deutsche Knochenmarkspenderdatei übernommen. Dort sind bereits die Daten von mehr als 4,5 Millionen Menschen registriert. Eine Datei der Hoffnung für Menschen, denen diese schreckliche Diagnose „Sie haben Leukämie“ gestellt wird. Die SPD der Ostheide dankt allen, die zum Gelingen dieser großartigen Aktion beigetragen haben.



Siegfried
Kubiak

„Toleranz ist gut aber nicht gegenüber den Intoleranten“
(Wilhelm Busch)

Infos aus der Samtgemeinde:

Theater mit der Volksbühne – inklusive Bustransfer

Die Volksbühne Lüneburg e.V. bietet ihren Mitgliedern einen ausgewogenen Spielplan zu einem deutlich vergünstigten Vorstellungsbetrag. Dazu gibt es Theaterskizzen zum besseren Verständnis der Stücke, einen Theaterstammtisch und -reisen. Im Spielplan 2014/15 sind dies beispielsweise folgende Stücke: Rigoletto, Venedig im Schnee, Faust I, Die Zauberflöte, Cabaret, Biografie: Ein Spiel, Neues vom Tage, Romeo und Julia, Leonce und Lena, Wie im Himmel.

Für Theaterfreunde aus dem Landkreis ist ein Bustransfer zu günstigen Konditionen organisiert. Herr Harald Lutterloh von der Volksbühne organisiert diese Busfahrten auch für Besucher aus der Ostheide (dzt. 7,30 Euro/Vorstellung). Der Bus hält beispielsweise an vier Punkten in Neetze und auch in Thomasburg. Bis vor kurzem fuhr er auch über Reinstorf und Barendorf, derzeit ist der Bedarf jedoch nicht groß genug. Er holt die Besucher ab und bringt diese nach der Vorstellung wieder zurück.

Kontakt zur Volksbühne Lüneburg e. V., Harald Lutterloh,
Nicolaus-Harms-Ring 3, 21407 Deutsch Evern, Telefon 0 41 31/24 97 27,
eMail: volksbuehne-lueneburg@t-online.de

Forum für eine neue Energie und Umweltpolitik:

Fracking kommt durch die Hintertür

Braucht dieses Land Schiefergas? Energiewirtschaftlich nicht, denn Gas lässt sich auch anders, leichter fördern.

Auch klimapolitisch braucht dieses Land kein Schiefergas, weil dadurch noch mehr Kohlenwasserstoffe in die Atmosphäre gelangen. Außerdem sind die Vorkommen hierzulande viel zu gering, um eine volkswirtschaftliche Bedeutung zu haben. Nutznießer dieser Fördertechnik sind alleine die großen Energiekonzerne und das auch nur für einige wenige Jahre. Auf der Strecke bleiben der Mensch und die Umwelt, mit allem was dazu gehört.

Der neue Gesetzentwurf der Bundesregierung ist zwar sehr eng gefasst und erschwert den Firmen die Fördermethode. Trotzdem beinhaltet er eine Sonderregelung, um das ungeliebte Fracking zuzulassen. Kritiker fürchten, dass Fracking Erdbeben auslösen könnte, und Wissenschaftler warnen davor, weil die bei der Fördermethode eingesetzten Chlorwasserstoffsäuren und Methanole das Grundwasser verseuchen könnten. Außerdem müs-

sen radioaktive Stoffe, die sich im Lagerstättenwasser befinden, aufwendig entsorgt werden. Es könne deshalb zu Methangas-Emissionen und langfristigen Gesundheitsschäden führen. Kurz: Das verbriefte Wohl und die Unversehrtheit der Menschen bleiben wieder mal auf der Strecke. Statt kommerzielles Fracking strikt abzulehnen, wird es durch die Hintertür eingeführt.

Nach dem nun vorliegenden Gesetzentwurf bleibt nicht mehr viel von den Beteuerungen der Umweltministerin. Nun bestätigt sich schwarz auf weiß, dass die Bundesregierung den Kniefall vor der Fracking Lobby anstrebt. Unsere Bundestagsabgeordneten Pöls und Lotze haben uns viel zu erklären. Hier werden auch keine Rechtfertigungen ausreichen, hier zählen nur begründete Fakten.



Denn die Claims vom Exxon und Co. sind auch im Landkreis Lüneburg längst abgesteckt.

Karsten Reich

Abwassergebühren werden angepasst

Die Gebühr steigt um 35 Cent je Kubikmeter.

Die Abwassergebühren stellen innerhalb des Gesamthaushaltes der Samtgemeinde Ostheide eine eigene gebührenrechnende Einrichtung dar. Das bedeutet, die Samtgemeinde darf im Bereich der Abwassergebühren weder Gewinne noch Verluste machen! Dies ist der Grund, warum die Samtgemeinde Ostheide vor drei Jahren, zum 1. 1. 2012, die Abwassergebühr von 2,33 € auf 2,10 € gesenkt hat. Denn in den Vorjahren wurden im Abwassergebührenhaushalt Überschüsse er-

wirtschaftet, die den Bürgerinnen und Bürgern innerhalb von drei Jahren zurückzahlen sind. Diese Überschüsse sind nach drei Jahren nun aufgebraucht. Die vom Kämmerer der Samtgemeinde Ostheide erstellte und vom Samtgemeinderat beschlossene Gebühreneinkalkulation, in der alle Einnahmen und Ausgaben für den Bereich des Abwassers gegenübergestellt werden, weist nun ab dem 1. 1. 2015 eine Abwassergebühr von 2,45 €/cbm aus.

Abwassergebührentwicklung:

1. 1. 1999	2,25 €/cbm
1. 1. 2002	2,00 €/cbm
1. 1. 2005	2,33 €/cbm
1. 1. 2012	2,10 €/cbm
1. 1. 2015	2,45 €/cbm

Dörferbus kann endlich starten

„Was lange währt, wird endlich gut!“ – unter diesem Motto können die langwierigen Beratungen zum Dörferbus gesehen werden. Endlich hat nun auch die Gemeinde Barendorf der einjährigen Testphase für den Dörferbus und dem geforderten Konzept zugestimmt.

Bereits im Juni 2013 stellte die Gruppe SPD/Grüne den Antrag, die Mobilität innerhalb der Samtgemeinde Ostheide durch einen Dörferbus zu verbessern. Eine Arbeitsgruppe hatte die Ausgestaltung, einen möglichen Bedarf, Ziele und Hindernisse thematisiert. Die Samtgemeindeverwaltung startete eine Bedarfsabfrage im Heidekurier, die jedoch keine repräsentativen Ergebnisse erbrachte. Der Fachausschuss empfahl daraufhin, die Mitgliedsgemeinden Barendorf, Neetze, Reinstorf, Thomasburg, Vastorf und Wendisch Evern zu bitten, diese Aufgabe für eine Testphase von einem Jahr der Samtgemeinde zu übertragen. Die Gemeinde Barendorf forderte erst ein Konzept für die Testphase, um nun endlich – nach 1 1/2 Jahren – der Übertragung zuzustimmen.

Nun wird der Dörferbus Ende Januar unter folgenden Beförderungskriterien starten:

→ **Abruf-Fahrt:** zweimal wöchentlich (montags und donnerstags) werden Fahrziele innerhalb der Samtgemeinde angesteuert. Sie rufen den diensthabenden Fahrer an und melden ihren Fahrwunsch. Die Wünsche

werden gebündelt und die Fahrten organisiert.

→ **Ämterfahrt:** einmal dienstags im Monat wird eine Fahrt über alle Hauptorte nach Barendorf zum Rathaus und zur Sparkasse angeboten.

→ **Interessierte Fahrgäste** müssen sich vor der ersten Fahrt einmalig bei der Samtgemeinde registrieren und erhalten einen Fahrausweis.o

→ Folgender **Personenkreis** darf den Dörferbus in Anspruch nehmen:

■ Personen, die aufgrund ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustands auf die Hilfe anderer angewiesen sind.

■ Personen, deren Einkommen nicht höher als das Vierfache des Regelsatzes der Sozialhilfe ist.

■ Personen, die unter das Asylbewerberleistungsgesetz fallen.

→ Der Fahrdienst wird mit dem samtgemeindeeigenen VW-Bus durchgeführt.

→ Die Fahrten sind kostenlos.

→ Ehrenamtliche Fahrer steuern den Dörferbus.

Der Dörferbus hat nun ein Jahr Zeit, sich zu etablieren. Entsprechende Flyer und Werbung werden ab Mitte Januar überall in der Samtgemeinde ausliegen. Bitte scheuen sie sich nicht, diesen Service der Samtgemeinde anzunehmen.

Brigitte Mertz

Fahrer gesucht

Die Samtgemeindeverwaltung sucht noch weitere Fahrer für den Dörferbus. Dafür ist ein Führerschein der Klasse B (alt: Klasse 3) ausreichend. Ein Personenbeförderungsschein ist nicht notwendig. Entsprechende Schulungen und Fahrerbesprechungen werden angeboten.

Wenn Sie Lust und Zeit haben, regelmäßig oder auch nur gelegentlich ehrenamtlich den Dörferbus zu steuern, melden Sie sich bitte bei Ordnungsamtsleiter Dennis Neumann

→ Tel.: 04137/80 08 30

Wolle Hefte und Stifte
DER KLEINE LADEN
Evelyn Kötzing
Horndorf · Zum Uhlenberg 13 · 04137/81 35 18
Öffnungszeiten: Mo 18 – 20 Uhr · Do 9 – 11 Uhr
und immer wenn ich zu Hause bin!

Gebäude- und Anlagenbetreuung
← Zuverlässig
← Kompetent
← Preisgünstig
Kruse · Zum Uhlenberg 17 · 21400 Horndorf
g.a.b@gmx.de
Mobil: 0170 / 55 51 30 6 · Ihr Objekt in guten Händen

Grüße aus der Hauptstadt.



Von drei wichtigen Ereignissen aus den letzten Wochen möchte ich Ihnen heute berichten:

Am 7. November hatte ich den netzpolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion Lars Klingbeil zu Gast. Gemeinsam mit Christian Heise vom Zentrum für digitale Kultur der Leuphana-Universität Lüneburg und der Baudezernentin des Landkreises Lüchow-Dannenberg Maria Schaaf diskutierten wir mit mehr als 50 interessierten Bürgerinnen und Bürgern in Lüchow über die digitale Agenda der Bundesregierung und das SPD-Programm DigitalLeben. Lars Klingbeil machte deutlich: Netzpolitik ist auch Gesellschaftspolitik, denn heute ist kein Lebensbereich mehr ohne das Internet denkbar. Die Herausforderungen bestehen zum einen darin, allen Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zum Internet zu ermöglichen und den Breitbandausbau auch in ländlichen Regionen voranzutreiben. Zum anderen geht es uns um digitale Bildung. Denn mit den Chancen einer freien Kommunikation und der Nutzung der vielfältigen Angebote im Internet muss einhergehen, dass jede und jeder kritisch und selbstverantwortlich mit dem

Internet, mit seinen persönlichen Daten und der Datensicherheit umgehen kann. Und das Internet darf kein rechtloser Raum sein!

Am 13. November haben wir im Bundestag eine konkrete Maßnahme für mehr Chancengleichheit verabschiedet: die 25. BAföG-Novelle. Mit ihr verbessert sich die Situation von Auszubildenden und Studierenden ab dem 1. August 2016. Die Bedarfssätze und die Wohnkosten- und Sozialpauschalen werden angehoben. Davon über 100.000 junge Erwachsene zusätzlich werden von der Förderung profitieren. Auch strukturell nimmt die BAföG-Reform wichtige Änderungen vor. Die Förderlücke zwischen Bachelor- und Masterstudium wird endlich geschlossen und bürokratische Hürden insgesamt abgebaut. Die Online-Antragsstellung, die ab 2016 bundesweit möglich sein soll, erleichtert und beschleunigt die Beantragung der Förderung.

Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig ein verlässliches, gut ausgestattetes System wie das BAföG ist. Der Besuch des Abendgymnasiums in Hamburg, wo ich im Erwachsenenalter das Abitur nachgeholt habe, und das anschließende Studium wären ohne staatliche Unter-

stützung nicht möglich gewesen. Gute Ausbildung darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen – das ist mein Ansporn, das BAföG immer weiterzuentwickeln.

Übrigens: Ab 1. Januar 2015 übernimmt der Bund alle Kosten der BAföG-Leistungen. So werden die Länder dauerhaft um 1,17 Mrd. Euro jährlich entlastet und können dieses Geld in Kitas, Schulen oder Hochschulen investieren. Damit wird die Bildungsfinanzierung auch in den Landkreisen Lüneburg und Lüchow-Dannenberg nachhaltig gestärkt.

Apropos Bildung: Am 21. November habe ich am „Bundesweiten Vorlesetag“ teilgenommen und im Wunderland in Dannenberg sowie bei den Rasselrüben in Lüneburg vorgelesen. Ich freue mich schon auf den nächsten bundesweiten Vorlesetag am 20. November 2015 – vielleicht an einer Grundschule in der Ostheide?

Beim Vorlesen muss es aber nicht bleiben. Ich stehe auch für Einladungen in Ihren Verein oder Ihre Organisation in der Ostheide gerne zur Verfügung. Sei es zu einem speziellen Thema oder für einen „Bericht aus Berlin“. Für Terminanfragen wenden Sie sich gerne an mein Wahlkreisbüro unter Tel. 04131/60 69 704 oder hiltrud.lotze@bundestag.de

www.hiltrud.lotze.de

Info aus der Samtgemeinde:

Was ist Tagespflege? Wer hat Anspruch darauf?

Die Tagespflege ist ein von den Pflegekassen anerkanntes Angebot für ältere Menschen, die zuhause leben und von Angehörigen betreut/gepflegt werden.

Die Tagespflege kann zusätzlich zum Pflegegeld in Anspruch genommen werden. Beispielsweise steht Menschen mit Pflegestufe I ein Tag pro Woche Tagespflege kostenlos zu. Bei höherer Pflegestufe sind es mehrere Tage. Natürlich kann man auch mehr Tage in Anspruch nehmen und die Kosten dafür, die überraschend niedrig sind, selbst tragen.

So erhalten pflegende Angehörige Unterstützung und Beratung und erfahren eine erhebliche Entlastung im Alltag. Sie können ihren Alltag bewältigen, in dem Wissen, dass die zu betreuende Person in Sicherheit und gut betreut ist.

Brigitte Merz

SPD

**ICH WÜNSCHE IHNEN EIN FROHES WEIHNACHTSFEST
UND EIN GLÜCKLICHES,
ERFOLGREICHES NEUES JAHR**

Hiltrud Lotze
Ihre Bundestagsabgeordnete für
Lüchow-Dannenberg und Lüneburg

Ihr Fachbetrieb aus der Ostheide

- nachträgliche Dämmung des Dachstuhl und des zweischaligen Mauerwerkes
- Dachsanierung, Dacheindeckung und Dachfenster – Roto Profipartner
- Umbau, Anbau, Neubau und Dachaufstockungen in Holzrahmenbauweise

Arne Jacob Zimmerei

Wohnfühlen in Holz!

Am Alten Sägerwerk 18 | Fon: 041 37 - 14 50 | info@zimmerei-jacob.de
21400 Holten | Fax: 041 37 - 81 47 80 | www.zimmerei-jacob.de

Neetzer Hof
Hotel & Restaurant Elise

Betriebsparty, Weihnachtsfeier, Familienfest... Jetzt ist wieder Zeit zum Feiern, und das können Sie bei uns so individuell & persönlich, wie in den eigenen vier Wänden.

Egal, ob kleine oder große Feste: Ihre ganz speziellen Wünsche erfüllen wir dabei herzlich gern.

Wann sehen wir uns?

Bleckeder Landstraße 1
21398 Neetze
Tel. (0 58 50) 970-0

Lebst Du schon oder kaufst Du noch?

Plädoyer für eine post-Wachstumsgesellschaft.

Fast einhundert Jahre wurde geglaubt, dass das einzig funktionierende Wirtschaftssystem der wachstumsorientierte Kapitalismus sei. Das war noch zu Zeiten des Kommunismus, der Teilung Deutschlands, in der die Welt noch nicht vollständig globalisiert war. Heute leben wir in einer völlig neu strukturierten Welt. Spätestens seit der Finanzkrise 2008 scheint diese These mehr als fraglich. So vertreten die meisten Volkswirte die Meinung, dass die freie Marktwirtschaft nach heutigem Muster nicht mehr funktioniert, da die gesellschaftlichen Bedingungen andere geworden sind. Was sind die Symptome dieser Veränderungen und wo gibt es Lösungsansätze sie zu bewältigen?

Als sich ab September 2008 im Finanzsystem Panik ausbreitete, haben die Staats- und Regierungschefs weltweit gegenüber der Bevölkerung beteuert, dass so etwas nie wieder vorkommen würde. Sie verurteilten die „Ära der Verantwortungslosigkeit“ hart und versprachen neue Regulierungsmaßnahmen, um die „Exzesse, die zur Krise geführt hatten“, zu zügeln. Es hieß, eine Rückkehr zu hochriskanten Bankengeschäften werde man nicht zulassen, denn eine Krise solchen Ausmaßes „dürfe es nie wieder geben“. Es war jedem klar, dass ein Zusammenbruch des Finanzsystems zu einer weltweiten „Großen Depression“ führen würde, so mussten durch massive staatliche Eingriffe und Rettungsmaßnahmen einzelne Finanzinstitute vor dem Absturz bewahrt werden.

Seit der großen Aufregung ist es still geworden um die Finanzinstitute, und zwar sehr still. In der Zwischenzeit ist die Depression mit einer Rezession eingetreten, die dem Wirtschaftswachstum in Europa und in anderen Teilen der Welt ein abruptes Ende beschert. Es wird auf allen Ebenen kaum investiert,



denn Bankenrettungen und Rezession haben die Staatsschulden in ganz Europa drastisch ansteigen lassen, Mangel an Investitionen wiederum führt zur weiteren Rezession und zum Abbau von Arbeitsplätzen, also ein Teufelskreis aus dem wir mit den üblichen Regulierungsversprechen nicht herauskommen werden.

Was tun? Was muss geschehen, um die grundlegenden Probleme zu lösen und Staaten, Wirtschaft und Gesellschaft vor einer neuen Finanzkrise und deren bereits eingetretenen Folgen zu schützen?

So unterschiedlich wie sie auch sind, allein die Vielzahl der Lösungsansätze aus unterschiedlichsten Interessengruppen zeigt, dass ein allgemeiner Konsens darüber besteht, dass wir dringend Erneuerungen brauchen und dass die Instrumente des klassischen Marktes nicht mehr die Probleme unserer Zeit lösen können. Zu diesen Instrumenten gehört vor allem die Strategie des WACHSTUMS. Unbegrenztes Wachstum auf Kosten sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit scheint eine endliche Geschichte zu sein und ist sogar die Ursache und nicht die Lösung vieler Probleme, denn es führt zu höheren Schulden, zur exzessiven Produktion, zu immer billiger, immer mehr, immer überflüssigeren Produkten. Deshalb fordern viele Wirtschaftsexperten eine Abkehr von Wachstumsstrategien, um anders zu wirtschaften, besser zu leben und weniger zu verbrauchen. Natürlich zeigen sie auch Schritte wie und warum dies geschehen soll, hier eine Auswahl der Argumente:

- Der heutige „monetäre Generationenvertrag der Alterssicherung“ muss mit einem nicht-monetären, sozialen Generationenvertrag ersetzt werden.
- Das Gesundheitswesen, das heute zu den wenigen Wachstumsmärkten gehört, muss von einem Eigenverantwortungssystem zu einem kosteneffizienten Solidarsystem transformiert werden.
- Reichtum jenseits von Ressourcenverschwendung, sie soll nicht nur als berufliche Bildung sondern auch als Wissen zu einer höheren Lebensqualität führen.
- Die Wirtschaftspolitik muss den schrumpfenden Industrie- und wachsenden Dienstleistungssektor ernst nehmen und neue Arbeitssektoren entwickeln.
- Spätestens wenn die Ressourcen überschaubar werden, wird die Frage nach einer gerechten Verteilung überlebenswichtig. Also, höchste Zeit für neue Umgangsformen mit Ressourcen.
- Die Grundlage jeglicher Wachstumspolitik ist unser exzessives Konsumverhalten. Dies auf Kosten von immer mehr Ressourcenverschwendung, unmenschlicher Arbeitsbedingungen und Ausbeutung der Umwelt. Weniger konsumieren schafft eine gesunde Balance zwischen Nachfrage und Angebot.
- Auch unsere Steuerpolitik stammt aus einer Zeit der nationalen Regulierung. Es ist zu fragen, wie dies in einem globalisierten Markt noch effektiv ist

und welche die Wege zu einer gesunden Beteiligung sind.

So vielfältig die Überlegungen auch sind, in ihrer Summe zeigen sie eine breite gesellschaftliche Bewegung, die sehr wohl die Zeichen der Zeit erkennt und Verantwortung übernehmen will. Denn die Folgen des ungehemmten Wachstums- und Konsumglaubens sind längst im Alltag zu spüren. Allen voran die Arbeitslosenquoten, die in der Europäischen Union in 2014 zwischen 24 (Spanien) und 5 Prozent (Deutschland) liegen; alarmierend ist, dass in Südeuropa die Jugendarbeitslosigkeit bereits 53,7% erreicht hat und dies ohne Hoffnung auf eine Verbesserung in absehbarer Zeit. Jeder von uns weiß, wie eng wir mit deren Schicksal verbunden sind, denn die Europäische Union ist längst nicht mehr eine Ansammlung von Nationalstaaten und Interessen, sondern eine einheitliche Wirtschaftsregion in einer globalisierten Welt.

Ein weiterer Brennpunkt ist das Flüchtlingsproblem. Auch dieses ist das Ergebnis einer wachstums- und konsumorientierten Gesellschaft. Denn, Ressourcenmangel und Bildungsmangel führen zu Kriegen und diese zu Perspektivlosigkeit. Zugegeben, als einzelner Bürger ist es schwer systemimmanente Probleme zu lösen. Allerdings, sich zu informieren und die Gründe zu verstehen, bringt uns schon einen großen Schritt Richtung einer besseren Zukunft, denn Demokratie und Partizipation schaffen Transparenz, während Abschottung und Desinformation die Lage nur noch verschlimmern.

Weihnachten ist die Zeit sich zu besinnen, sich auf das Wesentliche und auf das Lebenswerte zu konzentrieren. Es ist ein wunderbarer Zeitpunkt sich zu fragen: **leben wir schon oder konsumieren wir noch?**



leben wir schon oder konsumieren wir noch?

Eine besinnliche Weihnachtzeit wünscht

Burkhard Bisanz

WIR SETZEN DEN FOKUS FÜR SIE!

Steuerberater
Dipl.-Kfm.
PETER RICHTER

Burgmühlenweg 2a
29439 Lüchow
Fon: 05841 - 97 99 4
Fax: 05841 - 97 99 60

RIHT

Steuerberater
Dipl.-Kfm.
FRANK HAUSER

Bleckeder Landstraße 3
21398 Neetze
Fon: 05850 - 97 11 200
Fax: 05850 - 97 11 208

RICTER HAUSER


DIE STEUERBERATER


IN NEETZE + LÜCHOW


richter@richter-hauser.de
www.richter-hauser.de


hauser@richter-hauser.de
www.richter-hauser.de

Elke Buchali
PHYSIOTHERAPEUTIN



 Am Kamp 4
21398 Neetze

 05850/ 971 226

 0151/ 548 376 15

Elke Buchali
PHYSIOTHERAPIE

Freihandelsabkommen gefährden kommunale Handlungsspielräume

In unserer letzten Ausgabe der Ostheiderundschau wurde über die geplanten Freihandelsabkommen berichtet und die Furcht der SPD Ostheide vor möglichen Einschränkungen der kommunalen Selbstverwaltung.

Nun hat der Samtgemeinderat in seiner jüngsten Sitzung auf Antrag der Gruppe SPD/Grüne eine Resolution gegen die geplanten Freihandelsabkommen CETA, TTIP und TISA beschlossen:

„Der Samtgemeinderat beobachtet mit großer Sorge die aktuellen Meldungen über die derzeit von der EU-Kommission geführten Verhandlungen bezogen auf ein Transatlantisches Freihandelsabkommen (TTIP) mit den USA, ein Handelsabkommen (CETA) mit Kanada und ein multilaterales Dienstleistungsabkommen (TISA).

Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass diese Verhandlungen negative Auswirkungen für das kommunale Handeln in verschiedenen Bereichen z.B. bei

- der öffentlichen Auftragsvergabe,
- der Gestaltung der regionalen Energieversorgung,
- dem kommunalen Umweltschutz,
- der Förderung und Unterstützung der Kultur (z.B. Theater),
- der Erwachsenenbildung (z.B. VHS)
- wie auch für die Tarifgestaltung und die Arbeitsbedingungen für Beschäftigte der Samtgemeinde nach sich ziehen würden.

Die Samtgemeinde fordert vor diesem Hintergrund, dass

1. die aktuellen Verhandlungen mit Transparenz und Öffentlichkeit zu führen sind,
2. keinerlei Eingriffe in die kommunale Selbstverwaltung der Städte und Gemeinden vorgenommen werden,
3. die kommunale Daseinsvorsorge sowie Kultur und Bildung nicht Gegenstand der Verhandlungen sein dürfen,
4. der sogenannte Investorenschutz mit Klagemöglichkeiten vor nicht staatlichen Schiedsgerichten, der auch zu Ungunsten der Kommunen möglich wäre, verhindert wird und
5. den Abkommen CETA, TTIP und TISA nicht zugestimmt wird, solange die vorstehenden Punkte nicht erfüllt wurden.“

Mit diesen Forderungen steht die Samtgemeinde Ostheide nicht allein da. Auch der Deutsche Städte- und Gemeindebund haben ähnliche Beschlüsse gefasst. Der Verband kommunaler Unternehmen hat im Oktober ein „Gemeinsames Positionspapier zu internationalen Handelsabkommen und kommunalen Dienstleistungen“ verabschiedet, dem sich die Samtgemeinde ausdrücklich anschließt.

Norbert Meyer, Bürgermeister unserer Samtgemeinde, wird diese

Ablehnung nun z.B. in den Niedersächsischen Städte- und Gemeindebund und den Niedersächsischen Städtetag einbringen. Auch die Abgeordneten des Bundestages und des Europäischen Parlamentes werden aufgefordert, diesen Frei-

handelsabkommen nicht zuzustimmen, solange nicht gesichert ist, dass europäische Sozial- und Umweltstandards eingehalten werden sowie die kommunale Daseinsvorsorge und Selbstverwaltung uneingeschränkt gesichert bleiben.

Hoffentlich hat unser Engagement und das Engagement so vieler anderer Erfolg und solch undemokratisch verhandelte Abkommen werden niemals unterzeichnet.



Martina Habel

Erste Barendorfer Bürgersolaranlage (GbR):

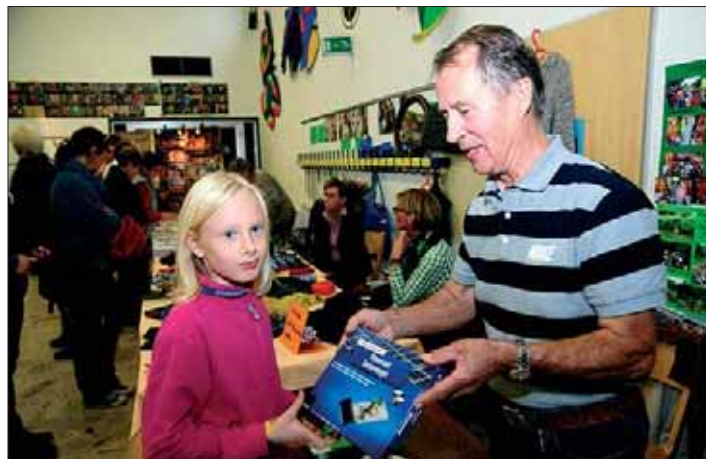
Kinderquiz auf dem Bauernmarkt

Anna aus Barendorf freute sich über ihren Preis, das Lernpaket „Strom mit Solarenergie“ des Franzis-Verlags. Sie hatte beim Quiz am Informationsstand der Ersten Barendorfer Bürgersolaranlage GbR alle drei Quiz-Fragen richtig beantwortet. Damit kann sie nun mit 22 Bauteilen in 30 Experimenten die Grundlagen der Photovoltaik kennen lernen.

Ihr gehören 79 Bürgerinnen und Bürger aus Barendorf und Umgebung als Gesellschafter an. Auf dem Bauernmarkt in Barendorf warb sie an einem Informationsstand für alternative Energien. In diesem Jahr mit dem Schwerpunkt auf Energieeinsparung im Haushalt. Die Informationsschriften dazu wurden gerne mitgenommen.

Für Nachfragen:

Siegfried Kubiak, Geschäftsführer Immenkorb 26, 21397 Barendorf
Telefon: 04137/81 09 60
eMail: ebadosolar@t-online.de




Sti(e)lvoll
 Claudia Schnoor
 Unsere Öffnungszeiten:
 Mo. - Fr. 09.30 - 13.00
 14.30 - 18.30
 Sa. 08.30 - 13.00
 Lüneburger Landstr. 20
 21398 Neetze 0151/51245145

Baugeschäft
Heinz Schumacher
seit 1881

 Holzer Str. 12 · 21398 Neetze · Tel. 05850/222

Die Politiker im Dorf.

Die Leute kennen die Öffnungszeiten ihres Arztes oder ihres Friseurs, aber sobald es um politische Dinge geht, wissen sie nicht, wer ihr Ansprechpartner ist.

Alle wissen: Wenn ich krank bin, gehe ich zum Arzt. Wenn ich eine Frisur brauche, zum Friseur. Aber wenn mir etwas stinkt, gehe ich mal zu einem Politiker – daran denkt keiner.

Deshalb bitte ich Sie liebe, Leserinnen und Leser, kommen Sie in die Ausschuss- und Ratssitzungen der Gemeinde und Samtgemeinde. Berichten Sie dort, was Ihnen auf der Zunge brennt. Machen Sie ihrem Herzen Luft. Nehmen Sie aktiv teil an der Gestaltung unserer Gemeinde und Samtgemeinde. Berichten Sie von Dingen, die Ihnen auf die Nerven gehen oder auch Freude machen. Geben Sie Tipps und Ratschläge. Sie dürfen ihre Volksvertreter auch loben. Nehmen Sie Ihr demokratisches Recht in Anspruch, Defizite aufzuzeigen oder die positiven Ergebnisse in der Samtgemeinde und Gemeinde darzustellen, denn auch das gibt den Ratskollegen die Kraft und den Mut, neue Dinge anzupacken, die unsere Samtgemeinde und Gemeinde weiter voranbringen und die Lebensfreude und das Glück der Menschen erhöhen. Denn das Glück der Menschen definiert sich nicht aus den Produkten der Haushalte unserer Gemeinde und Samtgemeinde, sondern vielmehr aus der Summe aller Faktoren, die unser Leben auf dem Dorf verbessern.

Ich verspreche Ihnen, Ihre Anliegen, Anregungen und Bedenken werden ernst genommen!

Die Politiker im Dorf beißen nicht, sie kümmern sich.

Karsten Reich

„Ignorieren ist keine Toleranz“
(Teodor Fontane)



Die beiden Vorsitzenden der SPD-Bezirke Nord-Niedersachsen und Hannover, Petra Tiemann und Stefan Schostok, luden kürzlich zur Fachtagung nach Bad Schwarmstedt ein, um öffentlich die in einer Arbeitsgruppe entwickelten Ideen für den ländlichen Raum vorzustellen und zu diskutieren.

Eine breite Palette an Gästen war der Einladung gefolgt: Landjugend und Bauern, Bürgermeister ländlicher Regionen, Kulturvereine, Handwerk, Feuerwehr und Bürgerbusverein. Es gab wichtige, konstruktive Diskussionsbeiträge, deren Ergebnisse nun eingearbeitet werden.

Die Fachtagung war ein sehr wichtiger Schritt für die positive Entwicklung des ländlichen Lebensraums. Die Mehrheit der Bevölkerung in Niedersachsen lebt auf dem Lande, somit ist klar, dass eine sozial und ökonomisch ausgewogene Politik ihren Blick auf den ländlichen Raum fokussieren muss.

Leider wurde dies in den letzten zwei Legislaturperioden stark vernachlässigt. Umso dringender ist es jetzt eine handfeste regionale Strukturpolitik zu schaffen, die den städtischen Raum nicht als Konkurrenz sondern als Ergänzung zu dem ländlichen sieht. Auch die Städte sind mehr vom Umland abhängig, als es so mancher glaubt.

Vor allem wurde um die Themen wie Mobilität, Bildung und Betreuung, Infrastruktur und Daseinsvorsorge – und immer um die Stärkung des Zusammenhalts, der das Leben auf dem Land ausmacht, diskutiert. Der Maßstab für die Entwicklung von Maßnahmen ist, gleiche Chancen für alle zu schaffen.

Was aber heißt das konkret?

Das freie Spiel der Kräfte des liberalisierten Marktes wird immer dahin

Politische Gestaltung für den ländlichen Raum.

führen, dass städtische Strukturen profitieren und bevorteilt werden, weil dort bereits Infrastrukturen und mehr Kunden vorhanden sind. In den letzten Jahren hatten wir leider Förderbedingungen, die genau diese Entwicklung förderten, indem sie die Starken unterstützten. Es wurde zu wenig berücksichtigt, dass gerade ländliche Gemeinden große Schwierigkeiten hatten, infrastrukturelle Maßnahmen zu initiieren und deshalb oft von der Substanz lebten.

Speziell für die Gemeinde Reinstorf bedeutet das: weil wir ländlich strukturiert sind, mit wenig EinwohnerInnen auf großer Fläche, mit einer funktionierenden Landwirtschaft, ohne große Gewerbeansiedlungen und ohne grundzentrale Funktionen können wir uns als Gemeinde z.B. nicht den erforderlichen Breitbandausbau für schnelles Internet leisten. Auch nicht anteilig, weshalb wir auch keine Förderung erhalten, was doppelt gemein ist.

Das Gebot aus unserer Verfassung lautet, gleichwertige Lebensverhältnisse im ganzen Land zu schaffen. Dabei geht es nicht darum, überall alles vorzuhalten, aber eben darum, dass alle alles erreichen können.

Deshalb sind vor allem Mobilität und heutzutage schnelles Internet entscheidende Faktoren im ländlichen Raum, um an wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen teilzuhaben.

Darin sah auch die Fachtagung eine neue Chance für den ländlichen Raum. Viele Ideen und Vorschläge wurden berücksichtigt. Zum Beispiel Konzepte für eine bessere Kinderbetreuung auf dem Lande, für hiesige kleine und mittlere Unternehmen, Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Internets. Auch langfristig angelegte Projekte wurden präsentiert, wie ein kostenloser öffentlicher Personennahverkehr und ein Verzicht auf europaweite Ausschreibungen von Bürgerbuslinien auf dem Lande, regionale Produktions- und Vermarktungsketten in einer bäuerlichen Landwirtschaft und gemeinschaftliche oder genossenschaftliche Dorfläden.

Für die Gemeinde Reinstorf wollen wir das von Bund und Land ab 2016 finanziell unterstützte Programm „Soziales Land“ nutzen, das das Ziel hat, die Weiterentwicklung und den Erhalt ländlicher Lebensräume zu fördern.

Burkhard Bisanz



Die SPD sammelt Ideen für die Stärkung der ländlichen Räume.

FOTO: BURKHARD BISANZ



RAINER VON THIENEN



- Kaminöfen
(auch mit Heizungsunterstützung)
- Kaminkassetten
- Kaminanlagen
- Schornsteine
- Vor-Ort-Beratung



Beim Imkerhause 2 • 21397 Barendorf

Telefon: 04137.6489490 • www.kaminofen-lueneburg.de



Bernd Hammann
Schornsteinfegermeister

reinigen · reparieren · beraten

www.schorni-hammann.de

Fasanenweg 1 · 21436 Marschacht
Fon 041 76-94 83 845 · Mobil 01 60-96 34 05 16

Zwei Integrationsbeauftragte ernannt.

Immer mehr Flüchtlinge strömen ins Land, auch die Samtgemeinde Ostheide beherbergt mittlerweile 56 Asylsuchende.

Die Verwaltung der Samtgemeinde Ostheide ist für die Unterbringung der Flüchtlinge zuständig. Sie mietet Wohnraum an und betreut die Flüchtlinge, sind Ansprechpartner und Berater und kümmern sich bei Schwierigkeiten. Unterstützt werden sie dabei von vielen Ehrenamtlichen in den Dörfern. Diese organisieren Dinge des Alltags, geben Deutschunterricht, unterstützen bei Behördengängen und vieles mehr.

Um die umfangreiche Arbeit der Verwaltung und die überaus gute Arbeit der Ehrenamtlichen zu koordinieren, diese zu vernetzen und Hilfestellung zu leisten, wurde die Stelle eines/r Integrationsbeauftragten ausgeschrieben. Zwei Bewerber haben sich im Fachausschuss vorgestellt:

Marion Heitzler aus Rohstorf. Sie hat umfangreiche Fremdsprachenkenntnisse (englisch, französisch, spanisch und lernt gerade Farsi). Frau Heitzler hat eine abgeschlossene Erzieherausbildung und hat sich als Drama- und Theatertherapeutin weitergebildet.

Frank-Peter Harneit aus Neetze. Er hat ein großes Interesse für Länder im arabischen Bereich und hat diese auch bereits mehrfach bereist. Herr Harneit ist als technischer Zeichner und Detailkonstrukteur selbstständig.

In der Ratssitzung am 9. Dezember wurden beide zu Integrationsbeauftragten ernannt. Sie könnten in ihrer Persönlichkeit nicht unterschiedlicher sein und werden sich daher ideal ergänzen. Frau Heitzler verfügt über viel Einfühlungsvermögen und Gesprächsgeschick. Herr Harneit hingegen wirkt sehr energisch und mit klaren Vorstellungen, ist sehr sicher im Auftreten. Beide werden sich sicherlich in kurzer Zeit gut in ihre neue Aufgabe einarbeiten.

Wir wünschen beiden einen guten Einstieg in dieses neue Amt, viele neue persönliche Erfahrungen und viele kleine Erfolge zum Wohle unserer Asylsuchenden.

Brigitte Mertz

SPD Ostheide ehrt Mitglieder.



FOTOS: SIEGFRIED KUBIAK

Die SPD Ostheide konnte auch in diesem Jahr langjährige Mitglieder für ihre Treue und ihr Engagement ehren.

Die SPD-Landtagsabgeordnete Andrea Schröder-Ehlers überreichte die Urkunden für 10, 25 und 40 Jahre Mitgliedschaft. Für einen netten musikalischen Rahmen sorgten Claus Cajon und die Couch Potatoes – eine wirklich empfehlenswerte Band. Die Vorsitzende, Martina Habel, nutzte die Gelegenheit und bedankte sich bei allen Vorstandsmitgliedern für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr.

Geehrt wurden für 10 Jahre Mitgliedschaft: Wolfram Puffahrt und Brigitte Mertz, für 25 Jahre Mitgliedschaft Ulrich Sander, Wolfgang Seitz und Martina Habel, sowie für 40 Jahre Mitgliedschaft Heinz Schumacher, Franz Wilhelm Halbensleben und Helmut Pleuss.

Martina Habel



Für den musikalischen Rahmen sorgten Claus Cajon und die Couch Potatoes.

v.l.: Landtagsabgeordnete Andrea Schröder-Ehlers, Ulrich Sander, Wolfram Puffahrt, Wolfgang Seitz, Brigitte Mertz, Franz Wilhelm Halbensleben, Helmut Pleuss, Martina Habel, vorne: Heinz Schumacher.

ANZEIGE



●● Heidehauskontor ●●

Haus der Begegnung, Heilung und Nachhaltigkeit

Naturkostladen • Schuhreparaturannahme • Vernetzung regionaler Produkte • Elfennaht Second Hand und mehr Kunsthandwerk • Physiotherapie, Osteopathie, Reiki Seminarraum • Hebamme • Ernährungsberatung

Lüneburger Landstr. 11, 21398 Neetze, Fon 0 58 50 - 97 26 171
Öffnungszeiten: di - fr 8.00 - 18.00 Uhr und sa 8.00 - 13.00 Uhr

Elfennaht
Secondhand und mehr...
im Heidehauskontor Neetze
Lüneburger Landstr. 11
0170/9560811

Samtgemeinde Ostheide:

Neuer Einsatzleitwagen für die Feuerwehren.

Im Produkt „Brandschutz“ werden im Haushalt 2015 Anpassungen vorgenommen.

Auch im Jahre 2015 wollen wir unsere elf Ortsfeuerwehren wieder nach Kräften unterstützen. So hat unsere Verwaltung um Samtgemeindefürhermeister Norbert Meyer und Fachbereichsleiter Dennis Neumann gemeinsam mit Gemeindebrandmeister Horst Holtmann Vorschläge erarbeitet, um die Aufwandsentschädigungen für die Funktionsträger der Feuerwehren anzupassen. Die Aufwandsentschädigungen wurden letztmals in den 1990er-Jahren angepasst.

So erhält z.B. der Gemeindebrandmeister künftig eine monatliche Aufwandsentschädigung von 150,- € (früher 114,00 €), ein Ortsbrandmeister einer Stützpunktwehr 70,- € (57,- €) und ein Ortsbrandmeister einer Ortswehr mit Grundausstattung 60,- € (47,- €). Natürlich werden auch die Aufwandsentschädigungen der Stellvertreter, des Sicherheitsbeauftragten, des Atemschutzbeauftragten, des Ausbildungswartes, der Jugend- und Kinderfeuerwehrwarte, des Pressewartes, des Schriftführers, des Schulklassenbetreuers und der Gerätewarte entsprechend angepasst. Für den Haushalt 2015 der Samtgemeinde bedeutet dies einen rd. 5.000 € höheren Ansatz.

Auch die Entschädigungen für die Teilnahme an Lehrgängen wurden angepasst. So haben sich die Lehrgänge und deren Umfänge in den letzten Jahren doch stark verändert, oder neue Ausbildungsschwerpunkte kamen hinzu (Fahrsicherheitstraining, Lehrgänge für die Kinderfeuerwehr, Notfalltraining usw.). In den Haushalt 2015 wurden hierfür zusätzlich 700,00 € bereitgestellt.

Auf Antrag der Samtgemeindefeuerwehr wurden zusätzlich 6.000 € in den Haushalt für den Erwerb von

Führerscheinen der Klasse C (alt Klasse 2) aufgenommen. Insgesamt stehen jetzt 8.000 € als Zuschuss zum Erwerb von Führerscheinen bereit. Es ist vorgesehen, dass jährlich vier Führerscheine mit einem Zuschuss von max. 2.000 € bezuschusst werden. Der Samtgemeinderat hofft, mit dieser Maßnahme einen Beitrag dazu zu leisten, dass gerade in den Feuerwehren mit den großen Fahrzeugen weitere Fahrer ausgebildet werden können und die Einsatzfähigkeit der Ortsfeuerwehren gegeben ist!

Größte Brocken im Feuerwehr-Haushalt stellen die Anschaffung eines neuen Einsatzleitwagens für die FF Neetze (90.000 €), die Umstellung des Einsatzstellenfunks auf digitale Technik (34.500 €) und die Ersatzbeschaffung einer neuen Tragkraftspritze für die FF Sütthor (12.500 €) dar.

Und auch an den Feuerwehrhäusern soll erst gar kein Unterhaltungsstau aufkommen. In den Feuerwehrhäusern in Thomasburg und Sütthor werden die veralteten Heizungsanlagen ausgetauscht (je 4.500 €), in Vastorf wird ein Teil der Dachrinne erneuert (1.500 €) und in Bavendorf muss ein Teil der Einfriedung erneuert werden.

Sicherlich stellen diese Ausgaben eine hohe Belastung für den Haushalt 2015 der Samtgemeinde Ostheide dar. Aber es ist uns auch allen bewusst, welche teilweise schweren Aufgaben unsere freiwilligen Feuerwehrmitglieder ausgesetzt sind. Daher hoffen wir, immer wieder einen guten Kompromiss mit unserer Feuerwehrführung zu finden,



damit unsere Feuerwehren auch für die Zukunft gut gewappnet sind.

Peter Lade

Neetze:

Jugendtreff

Ein vielfältiges Programm erwartet Euch in den bekannten Räumlichkeiten des Jugendtreffs. Wenn Ihr wissen wollt, was dort alles angeboten wird, macht Euch auf den Weg ins Jugendtreff Neetze, Lüneburger Landstr. 8a, 21398 Neetze und findet es heraus.

Öffnungszeiten:

Dienstag: 16.30 – 19.00 Uhr

Donnerstag: 16.30 – 19.00 Uhr

Samstag: nach Absprache

Aktuelle Informationen und Veranstaltungshinweise findet Ihr hier:

<https://www.facebook.com/JugendhilfeNeetze/>

Kommentar:

Solidaritätsabgabe 2019 beenden.

Der 1991 befristet für ein Jahr eingeführte Solidaritätszuschlag in Höhe von 7,5 % war gedacht und begründet mit dem Nachhol- bzw. Aufbaubedarf in den neuen Bundesländern.

In den Jahren 1993 und 1994 war er ausgesetzt. 1995 wurde er als „Solidarpakt II“ mit 5,5 % wieder eingeführt. Im Gesetz steht, dass die Abgabe 2019 endet.

Von der Notwendigkeit des Aufbaus Ost konnte sich jeder überzeugen. Es ist sicherlich eine enorme, bisher noch nie dagewesene Solidaritätsleistung der Bevölkerung eines Landes. Das Ergebnis kann uns alle stolz machen.

Jetzt, wo absehbar ist, dass der Grund für diese Abgabe nicht länger besteht, dass sie ihren Zweck erfüllt hat und deshalb nicht mehr notwendig ist, wird eine Diskussion geführt, über die ich regelrecht entsetzt bin. Deren Stichworte sind unter anderem Weiterführung zur Schuldentilgung oder Einbau in den Einkommensteuertarif.

Wenn so etwas oder ähnliches geschehen sollte, dann würde die Solidarität der Menschen missbraucht. Klar, es gibt keine zweite

Wiedervereinigung. Aber kann es sich eine Demokratie tatsächlich leisten, die Solidaritätsbereitschaft eines Volkes zu beschädigen? Solche Vorstellungen vertiefen die Politikverdrossenheit. Solche Überlegungen bestätigen alle diejenigen, die behaupten, dass eine Bürgerin oder ein Bürger den Politikern nicht trauen kann. Sinkende Wahlbeteiligungen und Aufblühen von Protestparteien führe ich zum Teil darauf zurück.

Dabei gibt es jetzt eine echte Chance zu beweisen, dass Politiker, insbesondere SPD-Politiker, für eine ehrliche Politik stehen. Diese Chance zu ergreifen bedeutet jedoch, dass der Solidaritätszuschlag ohne Wenn und Aber wegfällt. Keine andere neue Verwendung, kein Beibehalten der Abgabenlast in anderer Form. Außerdem würde die Senkung der Steuerlast allen Menschen, insbesondere uns, die keine hohen Einkommen haben, gut tun.



Ich hoffe und wünsche mir, dass meine Partei diese Chance nicht verspielt.

Siegfried Kubiak

**Beratung
Installation
Service
Reparatur
Verkauf**

computer & **netzwerk-technik**
Microsoft
CERTIFIED
Systems Engineer

Claus Ehrlich

Tel. 05850/971067
Fax. 05850/971068
 Am Buchenwald 5
 21398 Neetze
 info@cnt-ehrllich.de

Sven Otter · Haustechnik

Mobil 0172 - 417 86 90

Samtgemeinde Ostheide:

Prioritätenliste für Straßenerneuerung.

Die Gruppe SPD/Grüne stellte in der Sitzung des Samtgemeinderates folgenden Antrag: **Prioritätenliste für Straßenerneuerung. Der Rat der Samtgemeinde Ostheide beschließt, das Gutachten „Zustandsbericht und Sanierungsvorschläge für die Gemeindeverbindungswege“ der Samtgemeinde Ostheide aus dem Jahre 1996 überarbeiten zu lassen.**

Im Jahre 1996 hat das Ingenieurbüro Ohlenroth für die Samtgemeinde Ostheide ein Gutachten erstellt, welches den jeweiligen Zustand unserer damals elf Gemeindeverbindungswege festgestellt und Sanierungsvorschläge sowie die geschätzten Kosten dafür erarbeitet hat. Nach 18 Jahren ist dieses nicht mehr auf dem aktuellen Stand. Die darin als dringend ausgewiesenen Wege wurden in den letzten 18 Jahren bereits erneuert, der Rosenthaler Weg nach der Erneuerung an die Gemeinde Neetze übergeben. Der Straßenzustand der übrigen Wege hat sich im Laufe der vielen Jahre verändert, auch hat es verkehrliche Veränderungen gegeben, die nun zu berücksichtigen wären. Besonders sanierungsbedürftig erscheinen die samtgemeindeeigenen Straßen Süttoorf -> Wenekath, Radenbeck -> B 216, Horndorf -> Rohstorf und Rohstorf -> B 216. In dem Gutachten ist auf diese Straßen ein besonderes Augenmerk zu richten und eine Priorität zu erarbeiten.

Der Zustand einer Straße definiert sich nicht nur durch sein Äußeres, man muss auch wissen wie es in und unter der Straße aussieht. Außerdem ist es wichtig herauszufinden, was für eine Bedeutung die einzelnen Straßen für den Verkehr haben. Der Baulastträger ist in diesem Fall die Samtgemeinde. Sie ist verantwortlich für die Straßenverkehrssicherungspflicht, die Erhaltung der Straßen sowie die

Durchführung des Winterdienstes. Diese Aufgaben hat die Samtgemeinde immer mit großer Sorgfalt erfüllt. Das Gutachten des Ingenieurbüros wird sich nicht nur auf den Straßenkörper beziehen, denn zu den Bestandteilen einer Straße gehören: Fahrbahn, Bankette, Entwässerungseinrichtungen, befestigte Seitenstreifen, Trennstreifen, Böschungen, der Lichtraum bis 4,50 m Höhe, der Unterbau und ev. vorhandene oder geplante Radwege. Außerdem wird in dem Gutachten die Entwicklung des KFZ-Verkehrs des Schwerlastverkehrs und des landwirtschaftlichen Verkehrs, hinsichtlich der Ausstattung und Beschaffenheit der neuen Straßen eine große Rolle spielen. Wichtiger Bestandteil eines Straßengutachtens ist auch die Beschaffenheit und die Zusammensetzung des überbauten Bodens. Hier werden die Bodengegebenheiten durch eine Baugrunderkundung sondiert. Das kann durch Bohrungen oder Künzel-Sonden geschehen. Danach richten sich die Einbaustärke und die Auswahl des Materials der Tragschicht für die Straße.

Nachdem die Samtgemeinde in den letzten Jahren ihre baulichen Prioritäten auf den Ausbau und den Bau von Kinderkrippen, Schulen und Feuerwehrgerätehäuser gelegt hat und trotzdem immer noch die finanzielle Kraft hatte, nebenbei die oben genannten Gemeindeverbindungswege auszubauen, wird mit der Prioritätenliste für die restlichen Straßen der Blick in die Zukunft erleichtert. Um den finanziellen Spielraum der zukünftigen Finanzplanung mit Blick auf den Straßenbau nicht zu überlasten, ist es wichtig, dass Politik und Verwaltung der Samtgemeinde, wie bisher, ihren konstruktiven Weg weitergehen. Dabei wird uns die Prioritätenliste eine große Hilfe sein.

Karsten Reich

Thomasburg:

Versprochen und gehalten.

In den letzten Ausgaben haben wir über verschiedene Projekte berichtet, die wir mit unserer Fraktion unterstützen und verwirklichen wollten. Zum Jahresende möchten wir daher noch einmal aufzeigen, was wir im Jahr 2014 umsetzen konnten.



Nachdem im Jahr 2013 ein Großteil der Projekte in Bavendorf umgesetzt wurde, wurde in diesem Jahr ein Großteil der Projekte in Thomasburg umgesetzt.

Das Baugebiet in Bavendorf (Hinter den Bauergärten) konnte vollends bebaut werden, alle Grundstücke sind nun verkauft und die letzten Grundstücke werden nun aktuell bebaut.

Um die Bebauung der Gemeinde fortschreiben zu können, wurde der Bebauungsplan für das Baugebiet in Thomasburg (Vor der Furth) fortgeschrieben und erweitert.

Der alte Friedhof in Thomasburg wurde mit Fördermitteln des Landkreises, der Samtgemeinde Ostheide und der Gemeinde Thomasburg wieder hergerichtet und verschönt.



Ein weiteres Projekt war die Herrichtung der Fahrbahn am Friedhof in Thomasburg, die in der zweiten Jahreshälfte umgesetzt werden konnte. Ich möchte Ihnen nun einen



Überblick über die Projekte geben, die die SPD Fraktion der Gemeinde Thomasburg im Jahr 2015 umsetzen möchte.

Noch in diesem Jahr wird der Rat der Gemeinde Thomasburg mit dem Landkreis Lüneburg eine Kooperationsvereinbarung zum Breitbandausbau im Landkreis Lüneburg abschließen. Ziel ist die flächendeckende Versorgung mit einer Internetanbindung von 30Mbit/Sek. bis 2018 im Rahmen des wirtschaftlich Machbaren.

Im Kindergarten Thomasburg werden nun zur Ergänzung des Angebotes Krippenplätze angeboten. Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren, wir werden dazu eine Vereinbarung mit der Samtgemeinde abschließen, da das Krippenwesen der Samtgemeinde übertragen wurde. Hierdurch kann auch der Haushalt der Gemeinde Thomasburg entlastet werden.

Im Jahr 2015 soll dann das Baugebiet „Vor der Furth“ in Thomasburg erschlossen werden. Die Homepage der Gemeinde soll im nächsten Jahr dann auch abgeschlossen werden.

Auch im nächsten Jahr wollen wir einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen, in den letzten Jahren ist uns das bereits gelungen. Was die Bundesregierung im Jahr 2015 erstmals vorlegen möchte, ist in Thomasburg seit Jahren normal.

Die SPD Fraktion wünscht allen Leserinnen und Lesern ein frohes



Weihnachtsfest und einen besinnlichen Jahreswechsel ins Jahr 2015.

Axel Muth
Bavendorf

IHR GÄRTNER
Service für Haus & Garten

Jan Daniel Mullikas

IHR GÄRTNER aus Neetze
für den Raum Lüneburg und Umgebung
0160 / 5419013
info@ihr-gaertner-online.de

Butterblume

O. Groth

Beim Imkerhause 2
21397 Barendorf
Tel.: (04137)74 40

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 8 bis 19 Uhr
Samstag: 8 bis 16 Uhr
Sonntag 10 bis 12 Uhr

SPD-Barendorf verlangt Aufklärung.

Im Gemeinderat Barendorf tut Aufklärung und Information not. Da ist es leider nicht zum Besten bestellt.

Seit Monaten gibt es keinen Bericht des Bürgermeisters mehr. Die SPD-Fraktion erfuhr aus der Landeszeitung, dass Begehungen und Bewertungen von Grünflächen, bepflanzten Verkehrsinseln und Kleinbiotopen vorgenommen wurde, am 15. 11. 2014 in Barendorf ein Dorfputz stattfindet und in Barendorf ein Weihnachtsbaum aufgestellt wird, wobei die Bürger zu Suppe und heißen Getränken eingeladen waren.

Im Sozialausschuss wurde verkündet, wann nächstes Jahr das Maifest stattfinden wird. Ermittelt wurde, dass der Termin bei einem Treffen der Bürgermeister mit ortsansässigen Vereinen und Verbänden festgelegt worden war. Die SPD-Fraktion fragte deshalb an, warum weder der Rat noch der Verwaltungsausschuss darüber informiert und beteiligt wurde. Außerdem wollte sie wissen, ob für das Maifest bereits wieder, wie im Vorjahr, Leistungen der Gemeinde zugesagt wurden.

In der SPD-Anfrage hieß es: „Die Mehrheitsfraktionen im Gemeinderat hatten im letzten Wahlkampf behauptet, der frühere Bürgermeister habe am Rat vorbei eigenmächtig gehandelt und Entscheidungen getroffen. Sie verlangten dessen Ablösung und versprachen, falls sie die Zustimmung der Wähler finden, Transparenz und Bürgernähe. Vor diesem Hintergrund sind die in der Anfrage genannten Tatbestände umso unverständlicher und verlangen eine Antwort.“

Die gab es in der Ratssitzung am 2. 12. 2014. Der Bürgermeister sehe es als seine Aufgabe an, einen Beitrag zur Stärkung der Dorfgemeinschaft zu leisten. Deshalb gebe es regelmäßige Treffen mit Vertretern der Vereine und Verbän-

de. Dort würden gemeindliche Aktivitäten besprochen, die dem Wohl aller Bürgerinnen und Bürger dienen. Hierfür bedürfe es keines Ratsbeschlusses; dies sei Inhalt der repräsentativen Aufgaben des Bürgermeisters. Zwei Mitglieder aus der SPD-Fraktion würden als Vertreter ihrer Einrichtungen an solchen Treffen teilnehmen. „Falls es darüber hinaus einer weitergehenden Information im Verwaltungsausschuss ermangelte, nimmt er (Anm.: der Bürgermeister) die mit der Anfrage verbundene Anregung gerne auf.“ Der Verwaltungsausschuss habe in der Vergangenheit mit Mehrheit Verpflichtungen aus solchen Aktivitäten beschlossen und wird das auch künftig tun.

Auf den ersten Blick eine schlüssige Antwort. Bei genauerem Hinsehen jedoch ein geradezu demaskierender Vorgang. Die Stärkung der Dorfgemeinschaft ist keine alleinige Aufgabe des oder der Bürgermeister. Im dreiköpfigen Verwaltungsausschuss haben die zwei Bürgermeister (Bürgerforum und CDU) immer die Mehrheit. Über die wahrgenommenen repräsentativen Verpflichtungen will der Bürgermeister danach im Rat nach wie vor nicht berichten. Geschweige denn, dass er den Rat prüfen und entscheiden lassen will, was er für Aktivitäten zum Wohl aller Bürgerinnen und Bürger anregen oder durchführen lassen will. Das Ergebnis der Begehung und Bewertung der Grünflächen wurde nicht bekannt gegeben.

Weil die SPD wegen des Weihnachtsbaumes nachfragte, wurde anders als im Vorjahr in der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses die Annahme des Baumes als Spende beschlossen. Es wurde in der Ratssitzung jedoch kein Wort darüber gesagt, dass beim Transport des Baumes eine Ampel herunter gerissen wurde. Wer kommt für diesen Schaden auf? Soll womöglich der Kommunale Schadensausgleich, die Haftpflichtversicherung der Ge-

meinde, in Anspruch genommen werden? Eine diesbezügliche Nachfrage der SPD-Fraktion brachte keine Klarheit.

Bei allem Verständnis dafür, dass die ehrenamtlichen Bürgermeister gut aussehen und beweisen wollen wie engagiert und toll sie sind, es geht nicht, dass der Gemeinderat behan-

delt wird, als wäre es ein hinderliches Übel. Die Informationsrechte des Gemeinderates werden, so sieht es die SPD-Fraktion, seit dem es eine Ratsmehrheit von Bürgerforum, CDU und Grünen gibt, sträflich vernachlässigt.

Siegfried Kubiak

Barendorf:

Bürger entfernen Vandalismus-Spuren.

Die Scheiben des Wartehäuschens an der Bundesstraße 216 in Barendorf waren von einem Sprüher mit „187“ verunstaltet worden.

Jetzt haben zwei Ratsmitglieder, Bernd Hein und Fritz Decker, beide Mitglieder der SPD-Fraktion im Gemeinderat Barendorf, die Initiative ergriffen. In mühevoller Handarbeit haben sie die Schmierereien entfernt.

Was diese „187“ bedeuten soll, ist nicht klar. Glaubt man „Wikipedia“ steht diese Zahl für Mord und wird dafür von Banden in den USA als Synonym benutzt. Ursache könnte

sein, dass im § 187 des Strafgesetzbuches in Kalifornien die Definition für Mord niedergelegt ist.

Andere meinen, dass „187“ als Protestsymbol von den Abtreibungsgegnern in den USA benutzt wurde und von da aus seinen Zug um die Welt antrat. Wieder andere bringen es in Verbindung mit einem US-Thriller aus dem Jahr 1997 „Eine tödliche Zahl“. Was den oder die Schmierer in Barendorf dazu veranlasste, damit das Buswartehäuschen zu verunstalten ist nicht bekannt. Die oder der Täter konnte bisher jedenfalls nicht ermittelt werden.

Siegfried Kubiak



FOTO: BERND HEIN

Allianz 

**Allianz Generalvertretung
Wolfram Puffahrt**

Versichern, Finanzieren, Sparen – aus einer Hand

Bahnhofstr. 34
21398 Neetze
Telefon: 05850/319
Telefax: 05850/12 89
wolfram.puffahrt@allianz.de

Bürozeiten:
Mo. – Fr. 8.30– 12 Uhr
Mo., Di., Do. 15 – 18 Uhr
oder nach Vereinbarung
www.puffahrt-allianz.de

Neubau
Renovierung Restaurierung
Altbau

Jens Reimers
Maurermeister

Honenberg · 21398 Neetze
Tel. 05850/12 25 · Mobil 0171/99 48 468



Neetze:

Jung für Alt und Alt für Jung.

Auf Initiative der Alternativen Pflege in Neetze haben Jugendliche mit den Gästen der Tagespflege zusammen „Weihnachtsmarmelade“ gekocht. Sie hatten zusammen viel Spaß und es war schon eine Herausforderung für die Jugendlichen, auf die „Alten“ zuzugehen und sich auf deren Interessen und Wünsche einzulassen – Jung für Alt.

Die leckere Marmelade wurde dann am Stand der Alternativen Pflege auf dem Neetzer Weihnachtsmarkt verkauft. Der Erlös von 250 Euro kommt nun den Neetzer Jugendlichen für die Erweiterung der Skateranlage zugute – Alt für Jung.

Einen großen Dank an alle, die mitgemacht haben und besonders an Cordula Alemeier, die diese schöne Aktion initiiert und gefördert hat.

Brigitte Mertz



FOTOS: CORDULA ALEMEIER

Bücherei Neetze hilft beim Stromsparen.

Energiesparpaket kann entliehen werden.

Die Klimaschutzleitstelle des Landkreises Lüneburg hat alle öffentlichen Büchereien eingeladen, sich an der Aktion zu beteiligen. „In vielen Haushalten lässt sich durch einfache Maßnahmen Strom sparen, zum Teil in Höhe eines dreistelligen Euro-Betrags pro Jahr“, erklärt Tobias Winkelmann von der Klimaschutzleitstelle des Landkreises Lüneburg. Er übergab das Energiesparpaket der Bücherei Neetze an Samtgemeindebürgermeister Norbert Meyer und Büchereileiterin Brigitte Mertz. „Mit dem Energiesparpaket helfen Bibliotheken den Nutzerinnen und Nutzern den aktuellen Stromverbrauch und Einsparmöglichkeiten zu ermitteln.“

Elektrogeräte wie Computer, Radios oder DVD-Spieler haben eines gemeinsam. Sie verbrauchen auch dann Energie, wenn sie ihre eigentliche Funktion nicht erfüllen: im Leerlauf, dem sogenannten Standby-Modus. Diese unnötige Energievergeudung verursacht in deutschen Privathaushalten und Büros jährlich Kosten von mindestens fünf bis sechs Milliarden Euro. Vor allem ältere Geräte wie Kühlschränke, Waschmaschinen und Trockner ver-

brauchen meist unverhältnismäßig viel Strom.

„Ich freue mich, dass sich die Bücherei Neetze an dieser Aktion beteiligt und nun ein Strommessgerät und Fachliteratur ausleiht. Sie leistet damit einen Beitrag zur Energiewende“, freut sich Norbert Meyer.

Das Energiesparpaket können interessierte Büchereinitzerinnen und -nutzer ausleihen und damit die häuslichen „Stromfresser“ entlarven.

Das Paket enthält neben einem guten Strom-Messgerät und einem Verlängerungskabel mit Ein-/Aus-Schalter eine ausführliche Bedienungsanleitung und wichtige Informationen zum Energiesparen. Ein kleines Messgerät zeigt – zwischen Steckdose und dem zu untersuchendem Gerät gesteckt – den Stromverbrauch eines Elektrogerätes an. So sieht man, ob die Waschmaschine oder eine Steckerleiste zum Beispiel auch im ausgeschalteten Zustand Strom zieht. Mit dem Messgerät lassen sich auch die jährlichen Betriebskosten beispielsweise des Kühlschranks ermitteln, was eine gute Entscheidungshilfe für eine eventuelle Neuanschaffung bietet.

Ab sofort kann das Energiespar-



paket kostenlos in der Bücherei Neetze ausgeliehen werden. „Überprüfen sie Ihre Geräte und sparen Sie Strom. Kommen Sie vorbei und leihen Sie unser Energiesparpaket aus. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!“, lädt Brigitte Mertz ein.

Brigitte Mertz

Leiterin der Bücherei Neetze

**Gemeindebücherei
in der Aula der Grundschule
Neetze**



**geöffnet: Montags
von 16.30 bis 18 Uhr**



v.l.: Tobias Winkelmann (Klimaschutzleitstelle), Büchereileiterin Brigitte Mertz, Samtgemeindebürgermeister Norbert Meyer.

Professionelle Betreuung in entspannter Wohlfühl-Atmosphäre

Tätig im gesamten Landkreis Lüneburg

www.alternative-pflege.net

**TAGES
PFLEGE**

05850 / 9726253

**ALTERNATIVE
PFLEGE**

Cordula Alemeier

Süttorfer Weg 20a
in Neetze

**AMBULANTE
PFLEGE**

05850 / 971342

Die Leseratte

Bücher ★ Schreibwaren ★ Geschenke

Erika Cordes

Am Dorfplatz 9 · 21398 Neetze

Tel. 0 58 50 / 97 21 61 · Fax. 97 21 63

E-Mail: Leseratte-neetze@gmx.de

Öffnungszeiten: Mo – Do 9 – 12.30 Uhr und 14.30 – 18.30 Uhr · Sa 9 – 13 Uhr
Freitag durchgehend geöffnet!

Herbstputz der Gemeinde Vastorf

Ehrenmale und Spielplätze vom Laub und Unrat befreit.

Am 15. 11. 2014 um 9 Uhr traf sich die Gemeinde Vastorf zur dritten großen Entlaubungsaktion, dem Herbstputz. Auch in diesem Jahr traf man sich wie schon im Jahr davor am Feuerwehrhaus in Vastorf. Es kamen etliche Bürger der Gemeinde Vastorf sowie Mitglieder der Feuerwehr um den Laubmassen um die Ehrenmale herum Herr zu werden.

Der Spielplatz in Volkstorf stand dieses Mal ganz oben auf dem Zettel. Dies wurde schon im Frühjahr festgelegt da wir es im Frühjahr leider nicht mehr geschafft hatten uns um den Spielplatz zu kümmern.

Alle Anwesenden wurden vom SPD Fraktionsvorsitzenden Matthias Sander begrüßt. Bei der Begrüßungsrede wurde auch auf die an diesem Tag stattfindende Typisierungssaktion in Barendorf hingewiesen, die von 10 Uhr bis 16 Uhr geplant war. Nach der Begrüßung ging man auch gleich dazu über die Herbstputzhelfer einzuteilen.

Eine große Gruppe wurde Richtung Rohstorf geschickt. Denn der Bereich um das Ehrenmal und dem angrenzenden Spielplatz liegt inmitten großer Eichen.



Hängerweise Laub in Rohstorf.

Die Feuerwehr war trotz der Unterstützung der DKMS-Registrierung in Barendorf wieder hilfreich im Einsatz und entfernte das Laub rund um das Ehrenmal und am angrenzenden Gerätehaus.

Am Volkstorf Spielplatz wurde der jüngst angelegte Bolzplatz gemäht und Winterfest gemacht, sowie Laub und Buschwerk entfernt. Auch kann sich die Gemeinde im Frühjahr über Blumen freuen, da zusätzlich noch ca. 1000 Blumenzwiebeln eingepflanzt wurden.

Dieses Jahr kam die Lagemeldung aus Gifkendorf leider nicht, wie gewohnt, vor Ort, da wurde aber selbstverständlich fleißig geharkt

und verschönert. Beim späteren Einkauf wurde der Bericht nachgeleitet.

Zum Abschluss des Tages trafen sich alle fleißigen Helfer im Feuerwehrhaus zum verdienten Imbiss. Es wurde noch eifrig für die DKMS-Aktion geworben, worauf sich einige umgehend auf den Weg zur Grundschule Barendorf begaben, um sich registrieren zu lassen. Somit passte der Herbstputz hervorragend zu diesem Tag, weil dadurch erst einige von dieser Registrierung erfahren haben und somit auch teilgenommen haben.

Die Gemeinde bedankt sich bei allen Helfern für den fleißigen Ein-

satz und freut sich schon auf den nächsten Frühjahrsputz.

Fazit des Herbstputzes:
„Nicht meckern – mitmachen“

Zu erwähnen sind an dieser Stelle noch Erneuerungen rund um Vastorf.

Auf dem Spielplatz am Dorfgemeinschaftshaus wurde eine neue Schaukel aufgestellt, da die alte aus Sicherheitsgründen abmontiert wurde. Dieses wurde von den Ratsmitgliedern des Gemeinderates Vastorf ausgeführt, die von unserem Gemeindearbeiter unterstützt wurden.

Desweiteren wurde auf Antrag der SPD die Zuwegung zum Bahnhof erneuert. Dieses soll unseren älteren Mitbürgern und Müttern mit Kinderwagen den Weg zu dem Bahnsteig erheblich erleichtern. Wo vorher eine lockere aufgeschüttete Kiesfüllung als Weg diente, wurde diese jetzt durch einen Pflasterweg ersetzt. Durch geschicktes Verhandeln von Gemeindedirektor Neumann wurde die Deutsche Bahn von einer 50% Kostenübernahme überzeugt.



Matthias Sander



Spielplatz in Volkstorf.



Aufstellen der neuen Schaukel in Vastorf.



Fabian Bartsch

Fenster- & Türenmontage

- Kunststofffenster, Holzfenster, Alufenster, Türen aller Art
- Vorsatz-Rolläden, Aufsatz-Rolläden, Insektenschutz
- Laminat / Fertig Parkett, Silikonarbeiten
- Terrassenüberdachung

0172 - 4062864

Am Gutshof 45 21398 Neetze

Meyers Gasthaus

INH. MARGRIT SOETEBEER



Clubraum und Saal für
Feiern aller Art

Wendhausen

Tel.: 04137/79 29

Montag und Dienstag: Ruhetag

Wendisch Evern:

CDU macht Politik gegen die Bürger.

Erstausbau einer Sackgasse nach Jahrzehnten beschlossen.

Einen folgenschweren Beschluss zum Ausbau des knapp 200 m langen „Wurmfortsatzes“ der Straße Am Steinbruch fasste die CDU Mehrheit im Rat der Gemeinde trotz starker Bedenken der SPD-Fraktion und gegen deren Stimmen.

Ein Jahr zuvor hatte Meinhard Perschel, der zwischenzeitlich zurückgetretene Vorsitzende der CDU-Fraktion, mit seinem diesbezüglichen Antrag überrascht. Da es aber insgesamt vier nicht ausgebaute Straßen in Wendisch Evern gibt, hatte SPD-Fraktionsvorsitzender Rainer Leppel bereits zu diesem Zeitpunkt ein Gesamtkonzept für die Straßen Am Steinbruch, Am Raden, Kükenbrook und Sommersberg gefordert. Dieses Konzept blieb die CDU-Mehrheitsfraktion jedoch schuldig.

Bereits 2013 wurde seitens der SPD-Fraktion die Notwendigkeit des Ausbaus von kleinen dörflich geprägten Anlieger-Sackgassen infrage gestellt. Eine unnötige Versiegelung von Oberflächen in einer Zeit, wo andere Gemeinden über den Rückbau von wenig genutzten Straßen nachdenken, sei weder ökologisch noch wirtschaftlich vertretbar, so Ratsherr Martin Peters. Auch sei ein nachträglicher Erstausbau dieser Straßen ohne vorherige Information der Anlieger und ohne deren mehrheitliches Einverständnis nicht vertretbar. Seit über 100 Jahren gäbe es an dieser Straße Wohnhäuser. Die Bürgerinnen und Bürger, die im Laufe der letzten Jahre dort Häuser errichtet oder gekauft haben, schätzten die Idylle und den abgeschiedenen, natürlichen Charakter dieser Sackgasse, erklärte eine betroffene Anliegerin. Für sie und ihre wenigen Nachbarn wird dieser erstmalige Ausbau richtig teuer. Er ist nach Baugesetzbuch abzurechnen. Dabei werden 90% der Herstellungskosten auf die Grundstückseigentümer umgelegt, 10% verblei-

ben bei der Gemeinde. Anders war es beim Ausbau des bereits vorher voll erschlossenen Bereichs der Straße Am Steinbruch. Dort wurden genau wie in der Dorfstraße die Herstellungskosten gemäß örtlichem Straßenausbaubeitragsrecht auf die Anlieger umgelegt, hinzu kam noch eine erhebliche Förderung aus dem Dorferneuerungsprogramm. Wenn man dann noch berücksichtigt, dass es nun im von der CDU beschlossenen Ausbaubereich lediglich eine einseitige Bebauung gibt, ergibt sich für die betroffenen sechs Anlieger im Vergleich zum ersten Bauabschnitt ein um ein Mehrfaches höherer Betrag. Wer will leugnen, dass dies von den Betroffenen als extrem ungerecht empfunden wird? Die CDU-Ratsherren Leder und Hauschildt begründeten ihr weiteres Festhalten am Antrag ihres Ex-Fraktionschefs vor allem mit zwei Argumenten:

1. Das in der unbefestigten Straße liegende Kanalrohr sei seit langem defekt, womit die Oberflächenentwässerung des südöstlichen Dorfbereichs nicht gesichert sei. Durch dieses Rohr käme kein Oberflächenwasser mehr im neben der Straße liegenden Teich an. Bei einem Austausch der Rohre könne die Straße nicht wieder in ihren alten Zustand mit wassergebundener Befestigung gebracht werden. Deshalb sei eine erstmalige Herstellung der Straße unumgänglich.



Anlieger, die nach der Ratssitzung zu Wort kamen, widersprachen dem. Es sei lediglich während des Ausbaus der Dorfstraße kein Wasser mehr im Teich angekommen, inzwischen sei dies jedoch längst wieder der Fall. Auch sei es selbst nach starken Regenfällen nie zu Überschwemmungssituationen gekommen. Darüber hinaus sei von den Anliegern nicht einzusehen, wegen eines defekten Kanalrohrs für den kompletten Ausbau der Straße zahlen zu müssen.

2. Die beabsichtigte Erschließung des unmittelbar benachbarten B-Planbereichs Altdorf sei nur möglich, wenn vorher der restliche Teil des Steinbruchs befestigt wird.

Dem widersprach der neu gewählte Gemeindedirektor Volker Behr indirekt in seinem Bericht: Nach neun Jahren vergeblicher Umsetzung des Bebauungsplans Altdorf, die immer wieder am mangelnden Verkaufswillen der Grundeigentümer scheiterte, sei es an der Zeit, sich über einen neuen Bebauungsplan Gedanken zu machen. Denn Baugrundstücke würden in Wendisch Evern stark nachgefragt.

Schließlich mahnten Sprecher der CDU-Fraktion den seit Jahren konstruktiven Zusammenhalt beider Fraktionen nun auch in der Frage des Erstausbaus des restlichen Steinbruchs an. Aber eine Politik gegen die Bürger mache die SPD-Fraktion nicht mit, so Ratsherr Joa-

chim Sellschopp. In derart wesentlichen Fragen müssten die Betroffenen rechtzeitig informiert und in den Entscheidungsprozess eingebunden werden. Dies wurde versäumt. Daneben bemängelten mehrere Mitglieder die SPD-Fraktion die fehlende Notwendigkeit einer Straßenherstellung sowie die exorbitanten Kosten, welche auf die Betroffenen zukommen. Insofern wurde hier eine rote Linie überschritten, was das Mitgehen in dieser Frage unmöglich machte.

Was die weiteren unbefestigten Straßen – wie gesagt allesamt reine Anlieger-Sackgassen – angeht, so werden wir auch hier die sachliche Notwendigkeit genauso kritisch im Auge haben wie die rechtzeitige Information und Einbindung der Betroffenen.

Darüber hinaus plädieren wir für eine neue Regelung der Straßenausbaubeiträge, die fällig werden, wenn Straßen komplett erneuert werden. Hier werden nach aktuellem örtlichem Recht häufig sehr hohe Beträge fällig, die z.B. Rentner überfordern. Zukünftig wollen wir hier eine ausgewogene, sozial gerechte Regelung, welche die finanziellen Möglichkeiten der Betroffenen nicht überbeansprucht.



Martin Peters

PRENSKAT
 Mehrzweckhalle
 Wendisch Evern
 9. Januar 2015
 Beginn: 19 Uhr
 Startgeld € 8,-
 Viele Geflügel- und Fleischpreise

Matthias
Wedemann
 KFZ-Technikerbetrieb

Lerchental 3 • 21400 Reinstorf
 fon: 04137/474 • fax: 80 81 67
 mobil: 0172/425 68 74

Elektroinstallation
 aller Art
 Alarmanlagen - Telefonanlagen - PC-Technik

Rüdiger Pfeng
 Tel. 04137/77 69

Handy: 0179/75 87 90 4 • eMail: rpfeng@t-online.de
 Im Rohrfeld 6 • 21400 Reinstorf-Holzen

Altstadt-Druck

Offsetdruck
Prospekte
Buchdruck
Buchbinderarbeiten
Schnelltrennsätze
Geschäftsdrucksachen
Reproduktionen
Endlosdruck
Bücher

Hauptstr. 4 · 29575 Altenmedingen · Tel. 05807/14 42 · Fax 14 49

Rhythmik * Musik * Spiel

Musikkurse für Kinder

- Musikalische Früherziehung, Rhythmik
- Instrumentalunterricht für Flöte
- Musische Therapie für Kinder mit und ohne Behinderung
- Gitarrenkurse für Kinder und Erwachsene
- Fortbildungen

simon-wendhausen@t-online.de

Monika & Peter Simon · Windmühlenstr. 5 · 21400 Wendhausen · Tel. 04137/76 47



Wilfried Gäbel

Inh. Frank Gäbel

MALERMEISTER

21398 Neetze · Lüneburger Landstraße 30
☎ 05850/97 12 63 0 · Fax: 05850/97 12 62 8

Verkauf von
Farbe und Wein

www.maler-gaebel.de

Kaufen wo es wächst

Der Gartenbetrieb in Ihrer Nachbarschaft bietet aus eigener Erzeugung an:

**Blumen fürs Fenster, Balkon und Garten
Kranzbinderei und Schnittblumen**

Gärtnerei

Saucke - David

Eichenmoorweg 5 · 21403 Wendisch Evern

Telefon: 0 41 31/5 31 23

© W. SCHWABE

Gas- und Wasserinstallation
Bauklempnerei
Sanitärinstallation
Gasheizung
Wartung und Service
Beratung
Photovoltaikanlagen
Solaranlagen

Feldstraße 2
21403 Wendisch Evern

HELMUT KLOSE

Gas- und Wasser-
Installateurmeister

**Tel: 04131/5 93 50
Fax 04131/5 56 47**

© W. SCHWABE

★ Dorf Laden Treff ★

Wendisch Evern · Birkenweg 2
Kaffee · Brötchen · Gebäck · Zeitung
Aufschnitt · Brot · Getränke

Montag - Freitag 7 - 13 und 15 - 18 Uhr
Samstag 7 - 16 Uhr
Sonntag 8 - 11 Uhr



Krüger

Feuerschutz
Brandschutz Service

Feuerlöscher Prüf- und Fülldienst

Lüneburg Tel. 04131/8 16 46

www.krueger-feuerschutz.de

gegründet
1997

der Bad-Designer

Beratung, Planung, Ausführung

Lärchental 13 · 21400 Reinstorf
Telefon 04137 808914 · Telefax 04137 8087764
Mobil 0152 53194769 · mail@wellsandt.de

wellsandt.de

Großkopf

Im Neuen Dorfe 17 · 21398 Neetze · Tel. (05850) 648 · Fax 338



**Sanitär • Heizung
Kundendienst**

Wilfried Gäbel

Inh. Frank Gäbel

MALERMEISTER

21398 Neetze · Lüneburger Landstraße 30
☎ 05850/97 12 63 0 · Fax: 05850/97 12 62 8

Verkauf von
Farbe und Wein

www.maler-gaebel.de

PRAXIS FÜR
KRANKENGYMNASTIK
PHYSIOTHERAPIE



• LYMPHDRAINAGE • MASSAGEN • HAUSBESUCHE •

Heika Hänel Milchberg 4a · 21398 Neu Neetze
Tel. 05850 - 97 21 72 · Mobil 0179 - 22 655 42
Fax 05850 - 97 14 52